

## Frauen

Frauen, die an Frauenkrankheiten leiden, vernachlässigen ihr Wohl oft so lange, bis sie gänzlich zusammenbrechen. Warten Sie nicht, bis es dazu kommt, nehmen Sie **Cardui** beiseite. — eine sichere, zuverlässige Medizin für alle Frauen.

Nehmen Sie

# CARDUI

Frau Anna Hart, Pierce, Wis., versuchte Cardui und schrieb uns dann: „Ich litt an allmählichen Frauenkrankheiten, hatte Seitenstechen, niederziehende Schmerzen in den Beinen, konnte nicht schlafen, und mir ging der Atem aus.“

„Ich litt jahrelang, bis mein Mann darauf bestand, daß ich Cardui versuchte. Die erste Flasche schon half mir und jetzt bin ich beinahe ganz gesund.“

Versuchen Sie Cardui.  
Cardui wird Ihnen helfen.

**Dr. OSCAR OSTER,**  
**Zahnarzt**  
HERMANN, MO.  
Prämiiert:  
München 1891    Dresden 1892

## Gebrüder Paneitz

Schmiede u.  
Wagenmacher

Herdbeheizungen wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch machen wir Reparaturen arbeiten.

Kommt und gebt uns einen Besuchsbesuch. Mit unserer Arbeit zufriedenstellend, agio ändern, wenn nicht logio um.

Sändlerin

Farmgerätschaften und Maschinen.  
Sonderlich Agent für Deering Schiffschaber

**PANEITZ BROS**  
Edwards' frühere Schmiede, 2 Straße  
Hermann, Mo.

### Local Time Table

WEST	DEPART
No. 21	10:17 a. m.
" 1	11:16 a. m.
" 3	11:57 p. m.
93, freight	11:50 a. m.
EAST	
No. 4	4:23 a. m.
" 10	6:20 a. m.
" 22	3:17 p. m.
" 6	3:45 p. m.
" 2	7:27 p. m.
92, freight	10:17 a. m.

Henry Schuch.    Emil G. Schuch.

## Hermann

### Marmor-Granitwerke

— von —

### Schuch Bros

Gäß der 4ten und Marktstraße, No. 10.

Verrichtigen Monumente, Grabsteine usw. aus Granit und Marmor; ebenfalls Glasarbeiten für Säulen oder Familienpläne. Eine große Auswahl fertiger Monumente an Hand. Nur das beste Material, wie gebraucht. Preise niedrig und Zufriedenheit garantiert.

G. Schuch Bros.

## Electric Bitters

Made A New Man Of Him.

"I was suffering from pain in my stomach, head and back," writes H. T. Alston, Raleigh, N. C., "and my liver and kidneys did not work right, but four bottles of Electric Bitters made me feel like a new man."

PRICE 50 CTS. AT ALL DRUG STORES.

## 60 YEARS' EXPERIENCE

# PATENTS

TRADE MARKS  
DESIGNS  
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free of charge. We inventors strictly confidential. Send drawings and description to MUNN & Co., Patent Attorneys, 361 Broadway, New York.

A thoroughly illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms: \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.

**MUNN & Co.** 361 Broadway, New York  
Branch Office, 65 F St., Washington, D. C.



Die Kleider-Motte.

Das unter dem Namen Kleidermotte, oder auch Teppich- oder Pelzmotte, bekannte Insekt, das in den nördlichen Gegenden in den Sommermonaten, im Süden das ganze Jahr hindurch an wollenen Geweben, Pelzschuhen und ähnlichen Stoffen seine zerstörende Arbeit anrichtet, lenkt das allgemeine Interesse in höherem Grade auf sich, als irgend eine andere Haushaltungsplage. Es sollte von vornherein betont werden, daß die kleinen gelblich-weißen Larven, die man zuweilen im Zimmer herumfliegen sieht und des abends die Lampe umschwirren, in dieser Form harmlos sind, ja sogar keine Nahrung irgendwelcher Art zu sich nehmen; doch kann es immerhin nicht schaden, wenn man ihnen, wo immer möglich, den Ge-

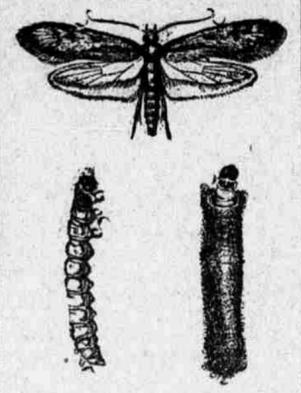


Abb. 1: Linea pellionella: Motte, Larve und eingekapselte Larve. (vergrößert.)

aus macht, weil man dadurch ihre Vermehrung einschränkt. Die eigentlichen Schwebenlarven sind indes erst die aus den von der Motte gelegten Eiern ausgehenden Larven.

Die verschiedenen Arten von Kleidermotten gehören alle zu der Familie der Kleinen Schmetterlinge, die dem Namen „Tineidae“ führt, der alle lateinische Name für Kleiderwürger aller Arten, und ihr charakteristisches Merkmal sind sehr schmale Flügel, eingekapselt mit langen Haaren. Die gewöhnliche Art der Kleidermotte ist geflügelt seit Menschengedenken und ist vollkommen kosmopolitisch; in die Ver. Staaten ist sie jedoch wahrscheinlich aus der alten Welt eingeführt worden. Daß die Motte den Alten bereits bekannt war, zeigt uns eine unzweifelhafte genaue Beschreibung von ihr im Plinius, sowie eine Stelle im Buch Job, in welcher auf ein „mottenzerfressenes Gewand“ hingewiesen wird. Ehe die Menschen die Kunst des Webens kannten, hat das Insekt seine „verschredene“ Tätigkeit noch nur auf Tierfelle beschränkt, doch hat es später mit der kulturellen Entwicklung des Menschengeschlechts mader Stand gehalten.

In diesem Lande unterscheiden wir vornehmlich drei Arten von Kleidermotten: die gebäudebauende (case-making), Linea pellionella, die webende oder südliche Kleidermotte, Linea biselliella, und die Tapis- (Tapestry) Motte, Trichopha tapetiella. Die erfgenannte ist die einzige, die zu ihrem Schutz ein wirkliches, tragbares Gehäuse baut. Sie ist von den Botanikern eingehend studiert worden, und ihre Lebensgewohnheiten mögen als Beispiel für die Gewohnheiten aller Kleidermotten gelten. Die Flügelweite der Motte ist etwa 1/2 Zoll. Kopf und Vorderflügel sind von graugelber Farbe, mit kleinen unbestimmten Flecken auf der Mitte der Flügel. Die hinteren



Abb. 2: Linea biselliella: Motte, Larve, Cocoon und leere Kuppenhaut. (vergrößert.)

Flügel sind weiß oder grau-weiß und seidenartig. Ihre Larve nährt sich an Wollengewebe, Teppichen und in besonders vernichtender Weise an Pelzwerk und Federn. Im Norden entwickelt sich jährlich nur eine Brut und die Motten kommen in den Monaten Juni bis August zum Vorschein; im Süden jedoch sind sie von Januar bis Oktober da und vermehren sich wenigstens zweimal im Jahr.

Die Larve ist eine mattweiße Raupe, mit hellbraunem Kopf und Teil des ersten Gliedes. Ihre erste Arbeit besteht in der Anfertigung ihres Gehäuses, das sie auf ihren Wanderungen niemals verläßt. Will sie ihre Futterstelle verändern, so schiebt sie den Kopf und das erste Glied des Leibes durch die Spitze des Gehäuses, wodurch sie die Beine frei bekommt, mit denen sie dann weiter kriecht, das

Gehäuse hinter sich her ziehend. Mit dem zunehmenden Wachstum der Larve wird es von Zeit zu Zeit notwendig, das Gehäuse zu vergrößern, was auf höchst originelle Weise geschieht. Ohne ihr Gehäuse zu verlassen, macht die Larve aus der einen Seite halb herunter einen Einschnitt, in den es aus neuem Material einen Keil einsetzt; diese Prozedur nimmt sie dann auf der anderen Seite vor. Dann dreht sie sich im Gehäuse um und besorgt die gleiche Arbeit auf der anderen Hälfte. Verlängert wird das Gehäuse durch gelegentliche „Anbauten“ an beiden Enden. Von außen sieht das Gehäuse wie zusammengepackte Tüllchen Wolle aus, im Inneren ist es glatt und seidenartig gefächert. Hat die Motte ihre volle Größe erreicht, so hängt sie ihr Gehäuse mit seidenen Fäden an dem Gewebe, an dem sie sich genährt hat, auf, schlüpft es aber manchmal auch weite Strecken fort. So hat man beobachtet, daß Mottenlarven eine 15 Fuß hohe Wand hinaufwanderten, um ihre Gehäuse in einem fahlen, dunklen Winkel an der Decke aufzuhängen. Etwa drei Wochen nach der Verpuppung kriecht die geflügelte Motte aus, die ein sehr kurzes, lichtgelbes Leben führt. Nachdem sie ihrer Fortpflanzungspflicht, zwei Eierlegen, genüge getan, nimmt sie bald von der Erde Abschied. Die Eier sind sehr klein und dem bloßen Auge kaum sichtbar.

Die Weber- oder südliche Motte (Abbildung 2) kommt in den Staaten, die auf dem gleichen Breitengrade mit der Bundeshauptstadt liegen, und weiter südlich am häufigsten vor und hat zwei Bruten im Jahr: die erste erscheint im Juni, von Eiern die im Mai gelegt wurden, und die zweite im August und September. Die Größe dieses Insekts ist ungefähr dieselbe, wie die der Pellionella, doch sind die Vorderflügel von gleichmäßig gelber Farbe, ohne Flecke. Diese Mottenart hat sich besonders in naturhistorischen Museen als große Plage erwiesen, da sie alle verrottete animalische Stoffe dem frischen vorziehen scheint. Die Larve dieser Art baut kein Gehäuse, sondern spinnt auf seinen Wanderungen einen seidenartigen Faden, ähnlich dem Spinnweb, und wenn sie auszuweichen ist, ein Geßpinn aus Seide, vermischt mit einigen Wollfäden. In diesem verpuppt sie sich.

Die Tapis- (Tapestry) Motte kommt in den Ver. Staaten nur vereinzelt vor. Sie ist bedeutend größer, als die beiden anderen Arten (etwa 3/4 Zoll Flügelweite) und lebhafter gefärbt, mit einem Gemisch von Weiß, Schwarz, Gelb und Grau. Diese Art macht sich meistens

er regelmäßig und symmetrisch gewachsen ist. Um einen solchen Wuchs zu erzielen, muß man vor dem Anpflanzen die Enden aller abgetriebenen oder sonstwie beschädigten Wurzeln abschneiden und alle Seitenzweige entfernen, jedoch nur ein einziges laubtragsfähiges Stammverbleibt. Man gräbt alsdann ein Loch von wenigstens 3 Fuß Durchmesser und 2 Fuß Tiefe in gutem Boden, in weniger gutem 4 Fuß weit. Die Seiten des Pflanzlochs sollten senkrecht, der Boden flach sein. Die Erde am Boden des Loches sollte etwa sechs Zoll tief aufgelockert werden. Auf den Boden des Loches füllt man eine etwa 12 bis 15 Zoll tiefe Lage von guter Humus-erde, und zum Auffüllen des Raumes zwischen den Wurzeln muß ebenfalls eine Humus- oder Gartenerde verwendet werden, nachdem man die Wurzeln gut auseinander gebrückt hat. Die Wurzeln müssen mit dieser Erde etwa 2 bis 3 Zoll hoch bedeckt und letztere dann gut festgetreten werden. Als dann wird das Loch mit guter Erde aufgefüllt, die jedoch locker bleibt und etwas höher angehäuft wird, als die Bodenoberfläche in der Umgebung. Wenn die Arbeit des Pflanzens vollendet ist, sollte der Baum etwa 2 Zoll tiefer stehen, als er in der Baumschule stand.

Um ein symmetrisches Wachstum zu ermöglichen, muß man den Büumen unbeschränkten Raum zur Entwicklung lassen. Zwischen Bäumen, die für die Dauer gepflanzt werden, sollte mindestens ein Raum von 40 Fuß gelassen werden. Zwischen den dauernd gepflanzten kann man rasch wachsende Jünglinge oder provisorisch zu pflanzende einlegen, doch da diese selten so schnell wieder entfernt werden, als zu einer gefunden Entwicklung verbauenden Bäume nötig wäre, so ist eine solche temporäre Verwendung der Zwischenräume nicht gerade zu empfehlen.

**Fisch-Farmerei als Geschäft.**

Neuerlichen Mitteilungen von vielen Seiten zufolge ist die Fischfarmerei als wirkliche Industrie in den Ver. Staaten im raschen Aufschwung, und ist ihre Förderung durch die Bundesregierung, sowie durch die Behörden vieler einzelner Staaten nicht fruchtlos gewesen. Und doch ist es noch nicht lange her, daß man überhaupt an dergleichen dachte; und erst als die Fleisch-Teuerung immer empfindlicher wurde, ist man darauf gekommen, — zunächst für den Bedarf der eigenen Familie, weiterhin aber auch für einen ausgedehnten Handel. Auch Fischerei-Sportklubs unterstützen die Bewegung.

Viele Farmer verlaufen jetzt gleichzeitig Eier und Fische an andere Farmer und noch an viele sonstige Liebhaber. Fische lassen sich irgendwohin senden, wenn sie kühl und feucht gehalten werden, und das macht den Markt zu einem fast unbeschränkten. Und irgend ein fließendes Gewässer — einschließlich Veredelungs-Gräben — oder ein besonders angelegter Teich von einem Acre Ausdehnung läßt sich mit Vorteil für solche Fischzucht verwenden. Die Kosten kommen niedrig, zumal man die jungen Fische oder Laiche meist der nötigen Beleuchtung von der Regierung haben kann; und es wird berichtet, daß man mit genügender Sorgfalt aus einem Teich von einem Acre mehr heraus schlagen könne, als in den meisten Fällen aus einer Laubau-Fläche von fünf Acres! Doch sind derartige Angaben nicht gerade auf die Goldwaage zu legen.

Allerdings haben Krankheiten der Fische schon manchen großen Verluste verursacht. Die Behörden bemühen sich, über die Ursachen dieser Krankheiten und ihre Abhilfe mehr in Erfahrung zu bringen. Doch ist bereits erklärt worden, daß die meisten dieser Krankheiten von unreinem Wasser kämen, welches auf die Verunreinigung von Strömen zurückzuführen sei, und daß, wenn der Fischfarmer in dieser Hinsicht aufpasse, nur wenig Ursache habe, um seine „Ernte“ besorgt zu sein.



Abb. 3: Trichopha tapetiella: Ausgewandene Motte. (vergrößert.)

auf größeren Geweben, wie Teppichen, Pferdebeden, Gobelins etc., heimisch, greift jedoch auch Pelze, Felle und Häute an. Sie ist besonders in Polstergehäusen geflügelt. Die Larve bohrt aus ihren Wanderwegen vollständige Gänge, die sie mit Seide füllt und in denen sie auch im verpuppten Zustande verbleibt. In dem Bohren dieser Gänge besteht hauptsächlich der Schaden, den das Insekt anrichtet.

Was nun die gegen Motten anzuwendenden Schutzmittel anbetrifft, so ist entschieden das wirksamste Verkegungsmittel ein häufiges Auslösen und Austropfen der betreffenden Stoffe mit Wasser und bezugnehmend, denn es ist eine feststehende Tatsache, daß nur solche Sachen von Motten angegriffen werden, die für längere Zeit weggelegt oder weggehängt und unberührt gelassen werden. Artikel, die in täglichem Gebrauch sind, Teppiche, auf denen jeden Tag gegangen wird, oder die regelmäßig gekleidet werden, leiden selten oder nie unter den Angriffen der Motte. Scharf riechende Stoffe, wie Tabak, Kampfer, Naphthalin - Ängeln, Eberholzspäne etc., gewähren einen gewissen Schutz, wenn die Stoffe noch nicht mit Eiern oder Larven behaftet sind. Die Entwicklung der letzteren hemmt sie nur in sehr geringem Grade. Sind jedoch die Kleider, Pelze etc. recht zeitig ausgelockert, längere Zeit dem Sonnenlicht und der frischen Luft ausgesetzt gewesen, so ist es wohl ratsam, sie in Kästen und Schränken aus Eberholz oder ähnlichem stark riechenden Material wegzupacken. Auch ist es empfehlenswert, das Innere der Kisten mit Terpentinöl zu belegen, das jedoch alle paar Jahre erneuert werden muß. Das Besprühen der Fugen in Kleiderschränken mit Benzol ist ebenfalls von Wert. In allen Fällen muß jedoch ein gründliches Auslösen, Bürsten und Lüften der Sachen vorangehen. Der beste Schutz für Teppiche, Pelze etc., ist der Reißfischer, in denen eine Temperatur von nicht über 40 bis 42 Grad Fahrenheit gehalten wird.

Pflanzen von Schattenbäumen.

Die Schönheit eines Schattenbaumes besteht hauptsächlich darin, daß

er regelmäßig und symmetrisch gewachsen ist. Um einen solchen Wuchs zu erzielen, muß man vor dem Anpflanzen die Enden aller abgetriebenen oder sonstwie beschädigten Wurzeln abschneiden und alle Seitenzweige entfernen, jedoch nur ein einziges laubtragsfähiges Stammverbleibt. Man gräbt alsdann ein Loch von wenigstens 3 Fuß Durchmesser und 2 Fuß Tiefe in gutem Boden, in weniger gutem 4 Fuß weit. Die Seiten des Pflanzlochs sollten senkrecht, der Boden flach sein. Die Erde am Boden des Loches sollte etwa sechs Zoll tief aufgelockert werden. Auf den Boden des Loches füllt man eine etwa 12 bis 15 Zoll tiefe Lage von guter Humus-erde, und zum Auffüllen des Raumes zwischen den Wurzeln muß ebenfalls eine Humus- oder Gartenerde verwendet werden, nachdem man die Wurzeln gut auseinander gebrückt hat. Die Wurzeln müssen mit dieser Erde etwa 2 bis 3 Zoll hoch bedeckt und letztere dann gut festgetreten werden. Als dann wird das Loch mit guter Erde aufgefüllt, die jedoch locker bleibt und etwas höher angehäuft wird, als die Bodenoberfläche in der Umgebung. Wenn die Arbeit des Pflanzens vollendet ist, sollte der Baum etwa 2 Zoll tiefer stehen, als er in der Baumschule stand.

Um ein symmetrisches Wachstum zu ermöglichen, muß man den Büumen unbeschränkten Raum zur Entwicklung lassen. Zwischen Bäumen, die für die Dauer gepflanzt werden, sollte mindestens ein Raum von 40 Fuß gelassen werden. Zwischen den dauernd gepflanzten kann man rasch wachsende Jünglinge oder provisorisch zu pflanzende einlegen, doch da diese selten so schnell wieder entfernt werden, als zu einer gefunden Entwicklung verbauenden Bäume nötig wäre, so ist eine solche temporäre Verwendung der Zwischenräume nicht gerade zu empfehlen.

**Fisch-Farmerei als Geschäft.**

Neuerlichen Mitteilungen von vielen Seiten zufolge ist die Fischfarmerei als wirkliche Industrie in den Ver. Staaten im raschen Aufschwung, und ist ihre Förderung durch die Bundesregierung, sowie durch die Behörden vieler einzelner Staaten nicht fruchtlos gewesen. Und doch ist es noch nicht lange her, daß man überhaupt an dergleichen dachte; und erst als die Fleisch-Teuerung immer empfindlicher wurde, ist man darauf gekommen, — zunächst für den Bedarf der eigenen Familie, weiterhin aber auch für einen ausgedehnten Handel. Auch Fischerei-Sportklubs unterstützen die Bewegung.

Viele Farmer verlaufen jetzt gleichzeitig Eier und Fische an andere Farmer und noch an viele sonstige Liebhaber. Fische lassen sich irgendwohin senden, wenn sie kühl und feucht gehalten werden, und das macht den Markt zu einem fast unbeschränkten. Und irgend ein fließendes Gewässer — einschließlich Veredelungs-Gräben — oder ein besonders angelegter Teich von einem Acre Ausdehnung läßt sich mit Vorteil für solche Fischzucht verwenden. Die Kosten kommen niedrig, zumal man die jungen Fische oder Laiche meist der nötigen Beleuchtung von der Regierung haben kann; und es wird berichtet, daß man mit genügender Sorgfalt aus einem Teich von einem Acre mehr heraus schlagen könne, als in den meisten Fällen aus einer Laubau-Fläche von fünf Acres! Doch sind derartige Angaben nicht gerade auf die Goldwaage zu legen.

Allerdings haben Krankheiten der Fische schon manchen großen Verluste verursacht. Die Behörden bemühen sich, über die Ursachen dieser Krankheiten und ihre Abhilfe mehr in Erfahrung zu bringen. Doch ist bereits erklärt worden, daß die meisten dieser Krankheiten von unreinem Wasser kämen, welches auf die Verunreinigung von Strömen zurückzuführen sei, und daß, wenn der Fischfarmer in dieser Hinsicht aufpasse, nur wenig Ursache habe, um seine „Ernte“ besorgt zu sein.

Die erste Heirat zwischen zwei Staubstummeln, die je in der Stadt La Crosse, Wis., stattfand, wurde dieser Tage dort in der katholischen St. Marys-Kirche durch Pfarrer Robert S. Condon vollzogen. Die beiden laubstummeln Brautleute waren der Photograph W. J. Fitzpatrick aus La Crosse und Fräulein Alice Morrow aus Three Forks, Minn. Daniel Whalen und Elmer Hadner, die dem Brautpaar bei der Zeremonie zur Seite standen, überlegten jenem die Worte des Priesters in die Zeichensprache der Taubstummeln.

Verzweifelt über den Tod ihres Bruders, der vor einem Jahr beim Rudern ertrunken war, beging in New York an seinem Todestag die 22-Jährige, bei ihrem Onkel Rufuslinson wohnhafte Olga Busch einen gräßlichen Selbstmordversuch. Sie übergoß sich mit Petroleum, setzte das selbe in Brand und sprang zum Fenster im zweiten Stock hinaus, wobei sie sich das Bein brach. Aber und über mit Brandwunden bedeckt, wurde die Unglückliche im sterbenden Zustand nach dem Schwedischen Hospital gebracht, wo sie nach sieben qualvollen Stunden verschied.

### Oliven unseres Südwesens.

Ihre Züchtung bedeutend im Aufschwung begriffen

Die Ver. Staaten verbrauchen jährlich für über 12 Millionen Dollars Oliven-Öl und sonstige Produkte der Oliven. Etwa ein Fünftel davon wird im Lande selbst gewonnen; aber es wäre nicht zu verwundern, wenn in naher Zukunft die Ver. Staaten Oliven genug für die Deckung ihres ganzen Bedarfs erzeugen würden! Nur wenige landwirtschaftliche Produkte Amerikas sind in zehn Jahren so stark an Wert gestiegen, wie gerade die Oliven-Ernte, deren Wert im Jahre 1914 auf über 2 1/2 Millionen Dollars kam, und ohne Zweifel beständig weiter steigt.

Der größte Teil der amerikanischen Oliven-Ernte — obwohl auch der Südstaaten, namentlich Virginien, etwas vertreten ist — kommt heute aus dem Staat Kalifornien. In jüngster Zeit hat aber auch Arizona begonnen, Oliven in geschäftlich bedeutendem Maßstabe zu ziehen, und jedenfalls wird es schon in ein paar Jahren die in großen Mengen liefern; Boden und Klima in Arizona sind zu einem guten Teil sehr günstig dafür. Man unterscheidet zwei Gattungen kalifornischer Oliven: Die Manzanilla- und die schon früher in kleinerem Maßstabe gebauten Mission-Öliven. Beide werden sowohl für Öl, wie zum Einmachen verwendet. Eingemachte Oliven kommen in vier Sorten auf den Markt, je nach der Stufe der Reife zur Zeit der Einlegung; die überreifen, ganz schwarzen, sind die teuersten.

Natürlich bleibt das Öl das wichtigste Erzeugnis. Etwa 60 Prozent der, in den Ver. Staaten gewonnenen Oliven werden zu Öl gemacht, und bis jetzt ist die Nachfrage immer größer gewesen, als das Angebot. Die Oliven werden nach dem Pflücken getrocknet, bis sie nur noch etwa die Hälfte ihres natürlichen Umfangs und Gewichtes haben; dann werden sie in einer Stein-Mühle zerquetscht, um das Öl herauszubekommen. Dieses wird durch keine Sächen von mehreren Graden hindurchfiltriert. Es ist dies ein ziemlich langwieriges Verfahren, das im ganzen fast 90 Tage in Anspruch nimmt.

**Hudsonbay-Inseln neu entdeckt.**

Wie wenig wir die Hudson-Bay, im nordöstlichen Kanada, eigentlich bis jetzt kennen, geht auch aus der merkwürdigen Tatsache hervor, daß große Inseln in dieser Bay, welche wahrscheinlich schon von Hendrick Hudson selber vor 300 Jahren entdeckt wurden und noch im Jahre 1662 auf Landkarten erschienen, dann fast gänzlich in Vergessenheit geraten sind, bis sie 1913 neu entdeckt wurden!

Erst kürzlich entdeckte sich die Kunde von dieser Neuentdeckung, die wohl schon im vergangenen Jahre von sich reden gemacht hätte, wenn nicht der große Krieg dazwischengelagert wäre. Die Entdeckung erfolgte am 10. September 1913, und der Entdecker ist Robert J. Flaherty, Führer der Hudsonbay-Expeditionen von Sir William Mackenzie. Obwohl es demselben nicht ganz unbekannt war, daß irgendwo in der Bai solche Inseln existieren müßten, hat nur ein Hinweis — das Aufsuchen des Schiffes auf ein Riff — zu der Entdeckung geführt.

Es sind drei große Eilande, und die Haupt-Insel wird von Höhen von 800 Fuß aufsteigen. Sie hat große Ähnlichkeit mit den Landmassen am nördlichen Gestade des Superiorsees und ist reichlich mit Grasern und allerlei artlichen Pflanzen bewachsen. Derzeit scheinen die Inseln völlig unbewohnt zu sein; Flaherty und seine Gefährten wenigstens haben während der Woche, welche sie Forschungsausflügen widmeten, keine Bewohner gefunden; doch entdeckten sie auf einer Insel alte, teilweise in Trümmern liegende „Igloos“ und steinerne Blendfenster, wie sie von Eskimos bei der Gänsejagd benutzt werden. Mehr Aufklärung über die Eilande wäre sehr erwünscht.

Im Saarebreite hätte das gefährliche Feuerwasser in der Nähe von La Crosse, Wis., einer Rothaut und dessen Squaw das Leben gekostet. White Water, der Häuptling der Winnebago-Indianer, hat in stark angefaultem Zustand mit Ella Whistle, seiner weißen Frau, auf dem Mississippi - Fluß eine Kahnpartie unternommen, die ein jähes Ende dadurch nehmen sollte, daß das kleine Boot durch den angetrunkenen Ruderer zum Kentern gebracht wurde und seine beiden Insassen in das Wasser stürzten. Letztere wurden durch drei Polizisten, die vom Ufer aus die Katastrophe mitangehen hatten, mit eigener Lebensgefahr gerettet. An der Unfallstelle herrschte eine ungewöhnlich starke Strömung.

In Tunnel's kann man längere Schienen verwenden als auf freier Strecke, weil die Temperaturschwankungen geringer sind.

## „Für Kopfschmerzen steht ihnen nichts gleich“

Befreit von dem Danks, daß andere Leute, die wie sie mit Kopfschmerz befallen sind, mit dem Mittel befreit werden möchten, womit sie das ihrige befreite, veranlaßte Edith Kimville, 5 Spruce St., Burlington, Vt., kürzlich zu schreiben:

„Ich schreibe dieses für Veröffentlichung, in der Hoffnung, daß viele an Kopfschmerzen leidende Leute durch dieses zuverlässige Heilmittel erlöst werden mögen, das für Kopfschmerzen nichts ist. Mir ist kein Mittel so wirksam. Die Schmerzen werden in einigen Minuten, nachdem man ein bis drei Tabletten eingenommen hat. Sobald ich Schmerzen habe, nehme ich eine Anti-Pain-Tablette, und in kurzer Zeit lindere ich die Schmerzen, bis sie fertig werden.“

Kopfschmerzen sind ein sehr allgemeines Leiden — so gewöhnlich, daß in vielen Fällen die Leute nicht viel darauf achten, bis dieselben ein schweres Nervenleiden verursachen. Die Ursache, daß ein Kopfschmerz mit großer nervöser Reizbarkeit und geistiger Abwägung verbunden ist, macht es wichtig, daß die Schmerzen so schnell wie möglich gelindert werden.

Nach fünfundsiebzig Jahren ist es die einstimmige Meinung aller Aerzte, die Dr. Miles' Anti-Pain Pills gebraucht haben, daß dadurch Schmerzen schnell gelindert und die Nerven und der Körper beruhigt werden, ohne Hunger oder Gewohnheit für Drogenmedikamente zu wecken.

In allen Apotheken — 25 Dosen für 25 Cents.

MILES MEDICAL CO., Elkhart, Indiana.

## Remember

That every added subscriber helps to make this paper better for everybody

---

### RHEUMATISM SUFFERERS SHOULD USE

## 5 DROPS

The Best Remedy For all forms of

# Rheumatism

LUMBAGO, SCIATICA, GOUT, NEURALGIA, AND KIDNEY TROUBLES.

## DROPS

STOP THE PAIN  
Gives Quick Relief  
No Other Remedy Like It

SOLD AT ALL DRUGGISTS

SAMPLE "5-DROPS" FREE ON REQUEST  
Swanson Rheumatic Cure Co.  
166-168 W. Lake St., CHICAGO

## Edw. Walz

Hermann, Mo.

Kauft Geflügel Eier und Farmprodukte und bezahlt dafür durch Verweisung auf die Hermann Savings Bank. Wir bezahlen pünktlich für jede Ablieferung.

In Ed. Walz Gebäude, an der Frontstraße.

## HERMANN MACHINE SHOPS

OTTO H. VOELKERDING,  
Hermann, Mo.

Meine Werkstätte ist mit allen nötigen Maschinen ausgerüstet um alle Reparaturen an Dampf- und Gasolin-Maschinen, Decks- und Enteismaschinen rasch und gut auszuführen.

Maschinenheile, Röhren, Öl, Pumpen usw. stets an Hand.

Automobil-Reparatur eine Spezialität.

## If You Want

# RESULTS

YOU can get them by advertising in this paper. It reaches the best class of people in this community.

Use this paper if you want some of their business.

## Use This Paper